



© Alexander Jaquemiet

September 2026

Jurybericht Flâneur d'Or 2026

Fussverkehrspreis Infrastruktur

www.flaneurdor.ch



Flâneur d'Or 2026
Fussverkehrspreis Infrastruktur
Prix des aménagements piétons
Premio infrastrutture pedonali



Fussverkehr Schweiz
Mobilité piétonne Suisse
Mobilità pedonale Svizzera



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Strassen ASTRA



Inhaltsverzeichnis

1.	Fussverkehrspreis Infrastruktur.....	3
	Einleitung	3
	Teilnahmebedingungen	3
	Wettbewerbskategorien	3
	Bewertungskriterien.....	4
	Jury	4
	Jurierung	4
	Übersicht der prämierten Projekte.....	7
	Allgemeiner Kommentar	7
	Genehmigung.....	11
2.	Hauptpreis.....	12
	Biel (BE): Promenade Arthur-Villard.....	12
3.	Auszeichnungen	14
	Fiesch (VS): Weg Wüehr.....	14
	Genf (GE): Rue Chaponnière	15
	Milvignes (NE): Bôle – Strassenbegrünung zur Verkehrsberuhigung	16
	Münchenstein (BL): Fussverkehrsführung mit Entsiegelung.....	17
	Renens (VD): Park des Côtes – Umgestaltung einer Strasse in einen Park	18
	St. Gallen (SG): Wiboradaweg.....	19
	Vevey (VD): Fussgängerzone und provisorische Umgestaltung Place Robin ..	20
4.	Erwähnungen	22
	Freiburg (FR): Kreuzung Richemond	22
	Lachen (SZ): Kernerneuerung	23
	Minusio (TI): Aufwertung der Via Verbano durch neue SBB-Haltestelle	24
	Yverdon-les-Bains (VD): Fussgängerbrücke «Passerelle des Cigarières»	25

Impressum

Organisation / Jurybericht

Fussverkehr Schweiz

Jenny Leuba / Micha Küng / Übersetzung: Markus Greiss

Klosbachstrasse 48 / 8032 Zürich

043 488 40 30 / flaneurdor@fussverkehr.ch

Download: www.flaneurdor.ch / www.fussverkehr.ch

Fotos

Sofern nicht anders angegeben, Wettbewerbseingaben und Fussverkehr Schweiz

Unterstützende Stellen und Medienpartner

Bundesamt für Strassen, Langsamverkehr; BURRI public elements AG; Hochparterre; Verkehrs-Club der Schweiz; Schweizerischer Gemeindeverband; Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen; Schweizerischer Städteverband; Espazium.

Titelbild: © Alexander Jaquemet

© September 2026



1 Fussverkehrspreis Infrastruktur

Einleitung

Der «Flâneur d'Or – Fussverkehrspreis Infrastruktur» prämiert alle drei Jahre Infrastrukturen im öffentlichen Raum, die den Fussverkehr im besonderen Masse fördern und die Qualität, Attraktivität und Sicherheit des Gehens erhöhen. Der Wettbewerb wird von Fussverkehr Schweiz durchgeführt und vom Bundesamt für Strassen ASTRA sowie weiteren Partnern unterstützt. Die zwölfte Ausgabe honoriert die Anstrengungen von Gemeinden und Institutionen sowie von Fachleuten und weiteren engagierten Personen aus der ganzen Schweiz, die innovative und wirksame Projekte zugunsten der Fussgänger:innen realisiert haben. Damit sollen Best Practice aufgezeigt und Impulse zur Nachahmung vermittelt werden. Neben einer von der BURRI public elements AG gesponserten Preissumme von CHF 10'000.– für den Hauptpreis werden mehrere Auszeichnungen vergeben. Die Gewinner:innen werden anlässlich einer Preisverleihung bekannt gegeben und in Fachzeitschriften prominent porträtiert.

Teilnahmebedingungen

Teilnehmen können Gemeinden, Organisationen, Unternehmen, Ingenieur- und Planungsbüros sowie Gruppen und Fachpersonen. Ein Projekt muss bei der Einreichung zumindest teilweise realisiert sein, sodass im Rahmen der Jurierung eine Besichtigung vor Ort möglich ist. Konzepte und Leitbilder müssen von den zuständigen Behörden als verbindlich erklärt worden sein. Dem Wettbewerbsveranstalter wird das Recht eingeräumt, die eingereichten Unterlagen zu publizieren und öffentlich auszustellen. Die mit der Bewerbung eingereichten Unterlagen gehen in das Eigentum des Wettbewerbsveranstalters über.

Wettbewerbskategorien

- Verkehrskonzepte und -planungen; Leitbilder und Entwicklungskonzepte
- Infrastrukturen auf Kantonsstrassen
- Infrastrukturen auf Gemeindestrassen, Wegen und Plätzen
- Schnittstellen zum öffentlichen Verkehr
- Aktionen zur Förderung des Fussverkehrs



Der vorliegende Jurybericht konzentriert sich auf die Beurteilung der Projekte durch die Jury. Eine ausführliche Dokumentation aller Projekte mit Filterfunktion ist auf der Website flaneurdor.ch zu finden.

Hauptpreis Flâneur d'Or 2023
«Renens (VD): Passerelle
Le Rayon Vert»
© Mathieu Gafsou



Bewertungskriterien

Die Jury bewertete die Eingaben nach folgenden Kriterien:

- Fussverkehrsfreundlichkeit
- Erfolgreiche Umsetzung und Ästhetik
- Funktionalität, Gestaltungsqualität und Aneignung durch die Bevölkerung
- Sicherheit, Komfort und Hindernisfreiheit
- Gesundheits- und Bewegungsförderung
- Positiver Beitrag zu Umwelt- und Klimafragen
- Modellcharakter: Übertragbarkeit auf andere Orte
- Innovation: visionär, ideenreich und unkonventionell
- Vorgehensweise: Engagement der Beteiligten (Einbezug der Bevölkerung, Hartnäckigkeit und Mut)
- Effizienz der eingesetzten Mittel (Verhältnis zwischen Aufwand und Mehrwert für die Bevölkerung)
- Qualität der eingereichten Unterlagen

Jury

- **Sophie Ambroise**, Officina del Paesaggio, Landschaftsarchitektin BSLA
- **Emmanuelle Bonnemaïson**, bonnemaïson-paysage, Lausanne, Landschaftsarchitektin BSLA
- **Marlis Gander Bircher**, Projektleiterin, Amt für Sport und Gesundheitsförderung Kanton Zug
- **Sylvain Dumoulin**, Kantonsingenieur Kanton Wallis, Ingenieur ETH
- **Urs Günter**, Fachstelle Fussverkehr, Kanton Zürich
- **Stéphanie Hegelbach**, Redaktorin Hochparterre
- **Pascal Regli**, Geschäftsleiter Fussverkehr Schweiz, Verkehrsplaner SVI und dipl. Geograf
- **Michael Rytz**, VCS Verkehrs-Club der Schweiz, Geograf, Raumplaner NDS/ETH
- **Patrick Rérat**, Leiter Observatoire des mobilités actives (OUVEMA), Université de Lausanne, Dr. Geografie
- **Anita Schnyder**, Bundesamt für Strassen ASTRA, Langsamverkehr, Raumplanerin



Jurymitglieder des
Flâneur d'Or 2026



Jurierung

Insgesamt wurden 82 Projekte fristgerecht eingereicht. Alle Wettbewerbseingaben erfüllten die formalen Anforderungen und wurden der zehnköpfigen Jury zur Beurteilung vorgelegt.

Kategorie	Projekte
Verkehrskonzepte und -planungen; Leitbilder und Entwicklungskonzepte	8
Infrastrukturen auf Kantonsstrassen	5
Infrastrukturen auf Gemeindestrassen, Wegen und Plätzen	59
Schnittstellen zum öffentlichen Verkehr	5
Aktionen zur Förderung des Fussverkehrs	5

Vor der Jurierung hatten die Jurymitglieder zwei Wochen Zeit, die Projektunterlagen zu studieren und die Projekte allenfalls vor Ort zu besuchen.

Die Jurierung fand an zwei Zusammenkünften in Zürich statt:

- Erste Beurteilungsrunde: 14. April 2026
- Zweite Beurteilungsrunde und Prämierung: 18. Juni 2026

Zur besseren Entscheidungsfindung wurden in der ersten Beurteilungsrunde Projekte mit ähnlichem Inhalt einander gegenübergestellt und vergleichend diskutiert.

Nach eingehender Diskussion wurden an der ersten Jurysitzung aus den 82 Eingabedossiers 25 Projekte ausgewählt und für die zweite Jurysitzung qualifiziert. Zwischen der ersten und zweiten Jurysitzung hatten die Jurymitglieder genügend Zeit für ein vertieftes Projektstudium. Um sicherzustellen, dass die in der engeren Wahl verbliebenen Projekte adäquat beurteilt werden, erhielt jedes Jurymitglied die Vorgabe, eine bestimmte Anzahl von Projekten vor Ort zu besichtigen. Zudem analysierte und bewertete die Schweizer Fachstelle «Hindernisfreie Architektur» die verbleibenden Projekte hinsichtlich der Hindernisfreiheit und erstellte als Hilfsmittel für den weiteren Jurierungsprozess einen Kurzbericht.

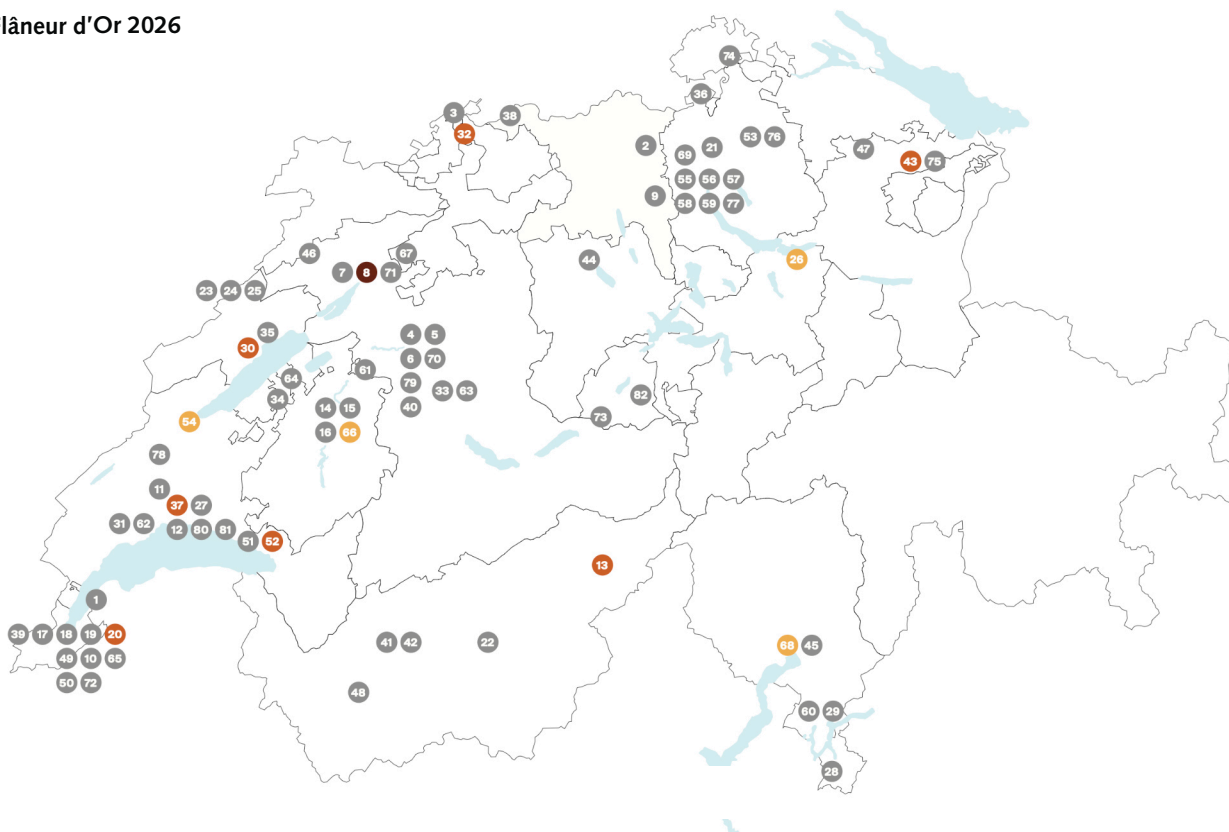
An der zweiten Jurysitzung wurden die 25 qualifizierten Projekte erneut beurteilt. Die Jurymitglieder, die ein Projekt vor Ort besichtigt hatten, stellten es den übrigen Jurymitgliedern vor. In der anschliessenden Diskussion wurden Stärken und Schwächen sorgfältig abgewogen. Schliesslich wählte die Jury zwölf Projekte aus.

Die Jury prämierte diese Projekte folgendermassen:

- 1 Projekt erhält den Hauptpreis.
- 7 Projekte erhalten eine Auszeichnung.
- 4 Projekte erhalten eine Erwähnung.



Flâneur d'Or 2026



Flâneur d'Or 2026

Eingereichte Projekte | Projets soumis

■ Hauptpreis | Premier prix

■ Auszeichnungen | Distinctions

■ Erwähnungen | Mentions

■ Übrige | Autres

Infrastrukturen auf Gemeindestrassen |
Infrastructures sur routes communales

- 1 Anières: Création d'une place piétonne pour le village
- 2 Baden: Umgestaltung Trafoplatz
- 3 Basel: Uferpromenade Elsässer-rheinweg
- 4 Bern: Keltenstrasse
- 5 Bern: Rosalia-Wenger-Platz
- 6 Bern: «Street Murals»
- 7 Biel: Alleestrasse
- 8 Biel: Arthur-Villard-Promenade
- 9 Bremgarten AG: InfoGardening Gebäudebeschriftung
- 10 Carouge: Au fil de l'Arve, voie verte d'agglomération
- 11 Crissier: Parc public, itinéraire piéton et renaturation de la rivière
- 12 Ecublens: Cheminement Stand-Crêts, une nouvelle perméabilité piétonne et cyclable
- 13 Fiesch: Weg Wüehr
- 14 Fribourg: Place du Pertuis
- 15 Fribourg: Requalification du quartier du Bourg
- 16 Fribourg: Rue Pierre-Aeby
- 17 Genève et Grand-Saconnex: Promenade de la Paix et Cours des Nobel
- 18 Genève: Balade nature et gourmande au parc du IFRC
- 19 Genève: Place de la Synagogue
- 20 Genève: Rue Chaponnière
- 21 Glattbrugg: Stadtpark
- 22 Canton du Valais: Espaces publics de poche temporaires et itinérants

- 23 La Chaux-de-Fonds: Reconstruction du Grand-Pont
- 24 La Chaux-de-Fonds: Requalification de la Place du Marché
- 25 La Chaux-de-Fonds: Requalification partielle de l'Avenue Léopold-Robert
- 26 Lachen: Kernerneuerung
- 27 Lausanne: Rue de l'Académie, cœur de ville historique et résilience climatique
- 28 Laveggio: Parco del Laveggio
- 29 Lugano: Parco Lanchetta
- 30 Milvignes: Rue du Temple, Bôle
- 31 Morges: Transformation participative du Sablon
- 32 Münchenstein: Fussverkehrsführung mit Entsiegelung
- 33 Münsingen: Neugestaltung Dorfzentrum
- 34 Payerne: Revitalisation de la Broye
- 35 Peseux: Réaménagement de la Place de la Fontaine et de la Rue du Temple
- 36 Rafz: Märktgass
- 37 Renens: Parc des Côtes
- 38 Rheinfelden: Orientierungselemente für den öffentlichen Raum
- 39 Satigny: Route d'Aire-la-Ville, le cœur du village apaisé
- 40 Schlieren / Köniz: Reduktion und Lenkung von Elterntaxis, Pilotprojekt Schulhaus Blindenmoos
- 41 Sion: Passerelle de mobilité douce sur l'A9
- 42 Sion: Réaménagement des Rue et Parc des Aubépines et de la Rue des Rochers
- 43 St. Gallen: Wiboradaweg
- 44 Sursee: Teilaufwertung Kyburgpark
- 45 Tenero-Contra: Valorizzazione posteggi con messa in conformità
- 46 Tramelan: Les Traverses de Tramelan
- 47 Uzwil: Erlenpassage
- 48 Verbier: Médran Estivale, piétonisation saisonnière de la Rue de Médran
- 49 Vernier: La balade de Vernier

- 50 Vernier: Passerelle de l'Aventure
- 51 Vevey: Aménagement piétonnier de la Rue du Collège
- 52 Vevey: Place Robin et quartier de Plan-Dessus
- 53 Winterthur: Verkehrsberuhigung Stadthausstrasse
- 54 Yverdon-les-Bains: Passerelle des Cigarières
- 55 Zürich: «Grünes Gastspiel»
- 56 Zürich: Heinrichstrasse
- 57 Zürich: Ligusterweg
- 58 Zürich: Park am Wasser
- 59 Zürich: Ueberlandpark

Infrastrukturen auf Kantonsstrassen |
Infrastructures sur routes cantonales

- 60 Bioggio: Ricicatura urbana e sistemazione dello spazio stradale
- 61 Laupen: Sanierung Ortsdurchfahrt Stedtil
- 62 Morges: Rue Louis-de-Savoie – Requalification et végétalisation de la route cantonale
- 63 Münsingen: Sanierung Ortsdurchfahrt
- 64 Saint-Aubin FR: Aménagement de la route cantonale de Domdidier

Schnittstellen zum öffentlichen Verkehr |

Interfaces avec les transports publics

- 65 Chêne-Bourg: Espaces publics du nouveau quartier de la gare
- 66 Fribourg: Interface Richemond
- 67 Grenchen: Neugestaltung Bahnhofplatz Grenchen Süd
- 68 Minusio: Nuova fermata FFS e riqualifica Via Verbano
- 69 Schlieren: Begegnungszone am Bahnhof

Konzepte, Planungen, Leitbilder | Concepts,

planification, schémas directeurs

- 70 Bern: Masterplan Fussverkehr
- 71 Biel: Fussverkehrskonzept
- 72 Canton de Genève: Indice de marchabilité
- 73 Lungern: Tourist*innenlenkung
- 74 Schaffhausen: Gestaltungskonzept Pflasterung Altstadt
- 75 St. Gallen: Arbeitsgruppe Schulwegsicherheit
- 76 Winterthur: Zielbild Temporegime
- 77 Zürich: Weissbuch «Stadttraum Hauptbahnhof 2050»

Aktionen zur Förderung des Fussverkehrs |
Mesures de promotion de la marche

- 78 Canton de Vaud: Hogga.me – Participation citoyenne autour des bancs
- 79 Köniz: RubiKONE, urbaner Bewegungs- und Fitnessparcours
- 80 Lausanne: Défi «Au fil des pas»
- 81 Lausanne: Laus'Arch, Guide des Promenades Architecturales
- 82 Schweizweit: Walkable, Website zur Meldung von problematischen und vorbildlichen Fussverkehrsrouten

Weitere Informationen |

Informations complémentaires

Ausführliche Dokumentation aller Eingaben | Documentation détaillée sur les dossiers soumis
www.flaneurdor.ch

Mehr über den Fachverband Fussverkehr Schweiz | Pour en savoir plus sur l'association Mobilité piétonne Suisse
www.fussverkehr.ch |
www.mobilitatepietonne.ch



Übersicht über die prämierten Projekte

Hauptpreis

- Biel (BE): Promenade Arthur-Villard

Auszeichnungen

- Fiesch (VS): Weg Wüehr
- Genf (GE): Rue Chaponnière
- Milvignes (NE): Bôle – Strassenbegrünung zur Verkehrsberuhigung
- Münchenstein (BL): Fussverkehrsführung mit Entsiegelung
- Renens (VD): Parc des Côtes – Umgestaltung einer Strasse in einen Park
- St. Gallen (SG): Wiboradaweg
- Vevey (VD): Fussgängerzone und provisorische Umgestaltung an der Place Robin

Erwähnungen

- Freiburg (FR): Kreuzung Richemond
- Lachen (SZ): Kernerneuerung
- Minusio (TI): Aufwertung der Via Verbano durch neue SBB-Haltestelle
- Yverdon-les-Bains (VD): Fussgängerbrücke «Passerelle des Cigarières»

Hauptpreis:

Das beste Projekt

Auszeichnung:

Hervorragendes Projekt, das gesamthaft überzeugt

Erwähnung:

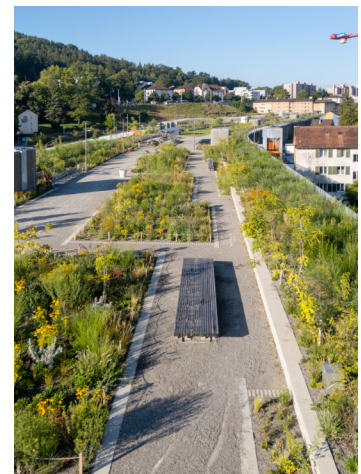
Projekt, bei dem ein überzeugend gelöster Aspekt speziell hervorzuheben ist

Allgemeiner Kommentar

Das Interesse am «Flâneur d'Or» ist ungebrochen. Die Ausgabe 2026 verzeichnet mit 82 Projekten (gegenüber 59 im Jahr 2023) eine rekordhohe Beteiligung. Die zahlreichen Beiträge aus der Romandie (39) bestätigen den bereits 2023 festgestellten geografischen Trend. Aus dem Tessin wurden dagegen lediglich fünf Projekte eingereicht. Die Qualität der eingereichten Projekte ist insgesamt sehr hoch. Exemplarisch sei hier der Ueberlandpark in der Stadt Zürich genannt; diese Autobahnüberdachung ist ein bedeutendes Beispiel für eine Stadtreparatur und wurde bereits mehrfach ausgezeichnet – die Jury des Flâneur d'Or konnte es sich aber «leisten», das Projekt nicht zu prämiieren. Neben den Fussverkehrsinfrastrukturen werden weitere originelle Themenbereiche aufgegriffen wie ein Sitzbank-Beteiligungskonzept mit einer App oder ein urbaner Bewegungs- und Fitnessparcours. Während bereits beim Flâneur d'Or 2023 auffallend viele Projekte auf provisorische Nutzungen von Strassen und Plätzen setzten, bemühten sich 2026 mehrere Teilnehmende, die Bedingungen für das Gehen besser an die Herausforderungen des Klimawandels anzupassen – ein Aspekt, der bei der Austragung 2023 noch nicht genügend berücksichtigt wurde. Die Jury begrüsst diesen Fortschritt ausdrücklich. Er ermöglicht die Dokumentation von «Good Practice» und zeigt, dass klimaresiliente Lösungen zunehmend Eingang in die Planung und Gestaltung öffentlicher Räume finden.

Qualitativ hochwertige Verdichtung

Eine Kernaufgabe der Raumplanung besteht darin, Ortschaften zu verdichten und gleichzeitig eine hohe Lebensqualität zu erhalten. Dazu tragen insbesondere hochwertige öffentliche Räume bei. Ein engmaschiges und vorbildlich gestaltetes Fusswegnetz bildet eine wesentliche Grundlage für die Umsetzung der Strategie der «15-Minuten-Stadt», die viele Gemeinden anstreben.



Ueberlandpark, Zürich

© Juliet Haller



«Schulstrasse», Keltenstrasse Bern
© Marco Zanoni

Die grosse Zahl der beim Flâneur d'Or 2026 eingereichten Projekte zeigt, wie viel unternommen wird, um der Bevölkerung hochwertige öffentliche Räume und Grünflächen als Oasen der Erholung zur Verfügung zu stellen. Es braucht jedoch auch Wege, auf denen sich die Menschen zu Fuss – oft gemeinsam mit Velofahrer:innen – sicher und bequem fortbewegen können. Als unverzichtbare Bestandteile des Fusswegnetzes werden Orte der Begegnung und des Verweilens sowie Bewegungsräume für Spiel und körperliche Aktivitäten im Freien geschaffen.

Mehrere Gemeinden haben Synergien genutzt, um Strassen fussverkehrfreundlicher zu gestalten: Etwa bei der Sanierung von Werkleitungen in Milvignes, der Installation von Fernwärmeleitungen an der Keltenstrasse in Bern oder der Umsetzung des Gestaltungskonzepts «Pflasterung Altstadt Schaffhausen». Auf diese Weise lässt sich das Fusswegnetz kostengünstig verbessern. Die Jury erwartet, dass dieses Potenzial künftig noch stärker genutzt wird.

Vielfältig und rege genutzte öffentliche Räume können jedoch auch zu Konflikten führen. Mehrere Projekte thematisieren die Herausforderungen durch Lärmimmissionen für die Anwohnerschaft. Die Städte und Gemeinden setzen dabei vermehrt auf Prävention und Dialog mit den Betroffenen, statt primär auf Verbote.

Investitionen in den Fussverkehr

Die Jury ist überzeugt, dass Investitionen in den Fussverkehr sinnvoll und notwendig sind. Einige aufwändige und entsprechend kostenintensive Projekte – wie etwa der Ueberlandpark in Zürich – zeigen, dass Gemeinden bereit sind, gezielt in den Fussverkehr zu investieren und damit einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität zu leisten. Andere verfolgen diesen Weg mit einem langfristigen Engagement, etwa durch die Entwicklung und Umsetzung strategischer Visionen (Lachen) oder mit Umgestaltungsmassnahmen, die als Vorbild für künftige Projekte dienen können (Genf, Milvignes).

Klein, aber fein

Auch bescheidene Massnahmen schaffen manchmal erheblichen Mehrwert – selbst in kleinen Ortschaften. Mehrere Projekte zeigen, wie mit wenigen Mitteln Strassen und öffentliche Räume qualitativ hochwertig gestaltet werden können, beispielsweise die Begrünung im Industriegebiet von Münchenstein für Fr. 200'000. Solche und ähnliche Massnahmen sind auchsogar in Dörfern mit weniger als 1'000 Einwohnenden möglich (Milvignes, Fiesch).

Mangel an Strategien für das Zufussgehen

Unter den eingereichten Beiträgen finden sich nur wenige Mobilitäts- und Planungskonzepte. Die Stadt Bern sticht hier hervor, hat sie doch als erste Schweizer Stadt einen «Masterplan Fussverkehr» erarbeitet. So werden mehrere Instrumente miteinander koordiniert: das Stadtentwicklungskonzept, das operative Arbeitsinstrument «Bern baut», der Masterplan Fussverkehr und der Richtplan Fussverkehr. «Bern baut» ist 2023 ausgezeichnet worden, deshalb verzichtet die Jury auf eine erneute Prämierung. Sie würdigt jedoch ausdrücklich die Beharrlichkeit und Konsequenz der Stadt Bern bei der Förderung des Gehens und lädt andere Städte und Gemeinden ein, sich von diesem langfristigen und kohärenten Vorgehen inspirieren zu lassen.



«Masterplan Fussverkehr»
der Stadt Bern



Fussgängerfreundlichkeit und hohes Verkehrsaufkommen

Unter den eingegangenen Projekten befinden sich erneut nur wenige, die sich mit verkehrsbelasteten Räumen wie etwa entlang von Kantonsstrassen auseinandersetzen (Bioggio, Laupen, Morges, Münsingen und St. Aubin). Nach Einschätzung der Jury liegt das daran, dass bei solchen Projekten immer viele Kompromisse eingegangen werden müssen und für Menschen zu Fuss nur selten vollständig zufriedenstellende Lösungen erreicht werden können. Dennoch sind solche Projekte wichtig. Sorgfältig umgestaltete Ortsdurchfahrten leisten einen wichtigen Beitrag zu einem guten Grundgefühl für das Gehen in einer Gemeinde. Die Neugestaltung des vielbefahrenen Knotens Richemond in Freiburg zu einer Begegnungszone ist hierfür ein mutiges Projekt. Seine Erwähnung demonstriert, dass es in den Augen der Jury möglich ist, einen Paradigmenwechsel anzustreben.

Fussgängerzonen wieder im Trend

Zu Fussgängerzonen umgestaltete Stadtzentren und Einkaufsstrassen sind in vielen Städten und Gemeinden mittlerweile fest etabliert. Während die Zahl der Begegnungszonen seit ihrer gesetzlichen Verankerung im Jahr 2002 stark zugenommen hat, scheinen inzwischen auch neue Fussgängerzonen wieder im Trend zu liegen. Dies ist vor allem in der Westschweiz (Genf, Renens, Vevey) sowie auch ausserhalb der Stadtzentren (Keltenstrasse in Bern) und in kleineren Orten (Lachen) zu beobachten. Diese Entwicklung ist sinnvoll, besteht die Herausforderung heute doch darin, die Fussverkehrsfreundlichkeit über die Innenstädte hinaus auszuweiten. Die Jury begrüsst die gestiegene Aufmerksamkeit für das Gehen in zentrumsferneren Quartieren. Projekte wie die Arthur-Villard-Promenade in Biel oder die provisorische Umgestaltung der Place Robin in Vevey verdeutlichen diese Entwicklung exemplarisch.

Lebendiges gut integrieren

Im Unterschied zur Ausgabe 2023 des Flâneur d'Or richten zahlreiche Projekte der letzten drei Jahre ihren Fokus auf das Dreigespann «Pflanzen, Erde, Wasser». Dies zeigt sich in Biel (Arthur-Villard-Promenade), Genf, Milvignes, Münchenstein, Renens, Vevey und Zürich (Ueberlandpark). Eine besonders prominente Rolle spielen Gewässeraufwertungen, etwa in Biel (Alleestrasse), Carouge, Crissier, Fiesch, Glattbrugg, Lugano (Parco Lanchetta), Payerne, Basel (Rheinuferpromenade) und Yverdon-les-Bains. Manche dieser Projekte korrigieren Umgestaltungsmassnahmen der jüngeren Vergangenheit, bei denen diese Aspekte noch unzureichend berücksichtigt wurden. In anderen Fällen zeigt sich jedoch, dass Bäume noch nicht konsequent als lebendige Infrastruktur verstanden und entsprechend in die Planung integriert werden. Die Jury sieht darin einen Hinweis darauf, dass eine frühzeitige und enge Zusammenarbeit zwischen Planung, Landschaftsarchitektur, Biologie und Hydrologie entscheidend ist, damit ökologische und städtebauliche Qualitäten gleichermaßen zur Geltung kommen.

Förderung von Bewegung und Wohlbefinden

Zum ersten Mal zählt die Förderung der körperlichen, psychischen und sozialen Gesundheit zu den Bewertungskriterien der Jury. Dieses Kriterium ist anspruchsvoll, denn selbst bei Projekten, die zur täglichen Bewegung anregen, ist ein Wirksamkeitsnachweis schwer zu erbringen.



Kantonstrasse, Bioggio
© Marcello Vilada



Revitalisierung der Broye, Payerne
© F. Werren



Rue et parc des Aubépines, Sion
© Olivier Maire



Grünes Gastspiel, Zürich
© Sebastian Kaufmann

Darüber hinaus fördern die Umgestaltung von Parkanlagen, unter anderem in Re-nens, Sion (Parc des Aubépines), Vevey und Zürich (Ligusterweg, Park am Wasser sowie Ueberlandpark), sowie die Aufwertung öffentlicher Plätze, insbesondere in Freiburg (Pertuis-Platz), Genf (Place de la Synagogue), Lachen und La Chaux-de-Fonds (Place du Marché) die Geselligkeit und Aktivitäten im Freien. Weitere Projekte dienen der Beschattung und Bereitstellung von Wasser, etwa durch Trinkbrunnen, Möglichkeiten zur Abkühlung oder den Zugang zu Gewässern.

Hindernisfreie Räume

Viele Projekte weisen hinsichtlich der Hindernisfreiheit Mängel auf und erfüllen die Anforderungen des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG) nicht ausreichend. Schwachstellen, die in verschiedenen Projekten festgestellt wurden:

- chaussierte Beläge, die für Menschen mit Gehhilfen und Rollstühlen ungeeignet sind
- unüberwindbare Absätze
- fehlende Orientierungshilfen sowie Sitzbänke ohne Armlehnen

Die Einhaltung von Normen und Empfehlungen sowie der Beizug von Fachleuten sind in der Praxis noch nicht ausreichend verankert.

Provisorische Gestaltungen und partizipative Ansätze

Mehrere eingereichte Projekte gehen aus Testvorhaben oder provisorischen Massnahmen hervor, etwa der Trafoplatz in Baden, die Projekte in Münchenstein und Verbier, die kleinen öffentlichen Räume im Kanton Wallis, das «Grüne Gastspiel» in Zürich oder die Keltenstrasse in Bern. Teilweise wurden diese Ansätze mit partizipativen Prozessen kombiniert, wie bei der Arthur-Villard-Promenade in Biel oder der Place Robin in Vevey. Der Vorteil dieser Projekte besteht darin, dass sie mit geringem Aufwand Potenziale aufzeigen, bestehende Vorstellungen hinterfragen und den Weg für die Umsetzung dauerhafter Massnahmen ebnen.



Place de la Synagogue, Genève
© Elisa Lavaredo



Genehmigung

Angenommen von der Jury in der Sitzung vom 18. Juni 2026.

Jurymitglieder

Unterschriften

Sophie Ambroise

Emmanuelle Bonnemaïson

Marlis Gander Bircher

Sylvain Dumoulin

Urs Günter

Stéphanie Hegelbach

Michael Rytz

Pascal Regli

Patrick Rérat

Anita Schnyder



2 Hauptpreis

Biel (BE): Arthur-Villard-Promenade

Die Stadt Biel hat 2025 die Arthur-Villard-Promenade realisiert – mit Gemeinschaftsgarten, Urban-Fitness-Anlage, Streetball-Platz, Spielplatz und Aufenthaltsbereichen. Die Vorlage dafür lieferte ein simples, aber schlüssiges Konzept von Westpol Landschaftsarchitekten, die 2016 den zugehörigen Studienauftrag gewannen. Im Quartier Mett können die Menschen zu Fuss und mit dem Velo nun anstatt an der vielbefahrenen Poststrasse entlang der parallel verlaufenden Promenade flanieren, die einerseits als Begegnungszone signalisiert und andererseits mit einem Fahrverbot für Motorfahrzeuge und -räder (Zubringer gestattet) belegt ist. Der rund 200 Meter lange Abschnitt dient als sicherer Schulweg zur angrenzenden Schule und dem Aufenthalt. Aus einem schlecht zugänglichen Hinterhof mit Parkplätzen ist ein attraktiver Erholungs- und Begegnungsraum für die Quartierbevölkerung geworden. Kinder und Nachbarschaft wurden bei der Gestaltung einbezogen. Für den Gemeinschaftsgarten wurde 2024 der Verein ARTHUR gegründet.

Jahr: 2025

Bauherrschaft:

Stadt Biel, Präsidialdirektion -
Abteilung Stadtplanung sowie
Direktion Bau, Energie und
Umwelt - Abteilung Infrastruktur

Auftragnehmer:

Planung: Westpol Landschafts-
architektur, Basel
Bauleitung: Schmid & Pletscher,
Nidau
Partizipation: sanu future
learning, Biel und Stadt Biel

Kosten: Fr. 3.2 Mio.

Finanzierung: Stadt Biel sowie
Subventionen aus dem Agglo-
merationsprogramm und Mehr-
wertabgabe (Fr. 1.5 Mio.)



Bewertung der Jury

Die Promenade liegt in einem dicht besiedelten, im Umbruch befindlichen Aussenquartier von Biel. Die neu entstandenen Fussverkehrs- und Veloverbindungen der Promenade stellen eine willkommene Alternative zu den umgebenden, stark befahrenen Strassen dar.

Durch das Projekt ist ein grosszügiger multifunktionaler Raum entstanden, der allen offensteht und auf vielfältige Weise für körperliche Aktivitäten, Entspannung und Begegnung genutzt werden kann. Der integrierte Spielplatz ist für Kinder, Eltern auch



für Menschen mit Behinderungen geeignet. Das Projekt ermöglicht weiterhin die Anlieferung für Geschäfte und wird den Besonderheiten der verschiedenen Wohnformen gerecht. Die Raumaufteilung und die Trennung zwischen dem gemeinsamen Fuss- und Radweg und dem Fussweg gewährleisten ein friedliches, sinnvolles Nebeneinander für die aktive Mobilität. Die Promenade harmonisiert mit den umliegenden Strassen und ist gut mit ihnen verknüpft. Im Bereich der Schule bringt die parkähnliche Gestaltung den Bestand an grossen Bäumen zur Geltung. Zur Mühlestrasse hin schafft der einladende, urban anmutende Platz Distanz zum Verkehr. Ein bestehender, für die Erreichbarkeit des Quartiers wichtiger Querweg wird geschickt integriert. Die bestehenden sowie neu gepflanzten Bäume und Hecken, der Gemüsegarten, der Obstgarten und die Rasenflächen bilden ein vielfältiges Pflanzenensemble. Regenwasser kann auf den grösstenteils durchlässigen Flächen versickern.

Die Projektziele konnten erfolgreich umgesetzt werden; dies beweist nur schon die Nutzung der verschiedenen Einrichtungen durch ein breites Publikum, aber auch dass die in die Projektentwicklung einbezogene Nachbarschaft die Gärten pflegt. Einzige Einschränkung: An den Sitzgelegenheiten wären Armlehnen insbesondere für ältere Menschen hilfreich. Ausserdem sollten die Tische und die Pergola für Rollstuhlfahrende barrierefrei erreichbar sein.

Fazit: Der Wille zur Schaffung einer «Promenade» für den Fussverkehr sowie die mit Konsequenz und Fingerspitzengefühl umgesetzten Projektelemente haben Vorbildcharakter für andere im Umbruch befindliche Quartiere. Die gelungene Investition in eine hochwertige Innenentwicklung hat aus einer Hinterhofsituation einen attraktiven öffentlichen Raum gemacht, der bei der Jury auf einhellige Begeisterung stiess.



© Alexander Jaquemet





3 Auszeichnungen

Fiesch (VS): Weg Wüehr

Im Zuge einer Quartierplanung in der Gemeinde Fiesch (900 Einwohnende) entschied die Gemeindeversammlung, den Mühlenbachraum wiederzubeleben und als Rückgrat für eine neue Verbindung durchs Dorf zu nutzen. Leise gurgelnd begleitet der Wasserlauf den rund 600 Meter langen Fussweg, der den Bahnhof mit der Schule verbindet. Mit Suonen-Technik, Naturstein und lockerer Uferbepflanzung entsteht ein attraktiver öffentlicher Raum inmitten einer Szenerie aus Holzhäusern. Die Promenade mit Sitzbänken überzeugt mit ihrem menschlichen Massstab und lädt dazu ein, den Dorfalltag aus einem neuen Blickwinkel zu erleben. Der Weg Wüehr bietet insbesondere den Schulkindern eine sichere Wegverbindung abseits der Kantonsstrasse.

Bewertung der Jury

Die Jury würdigt den äusserst gelungenen Eingriff, der den Mühlenbach im Herzen von Fiesch wieder erkennbar und spürbar werden lässt. Durch die Wiederbelebung des Wasserlaufs, die Realisierung des Fusswegs und den Einsatz der kantonsspezifischen Suonen entsteht ein schlichter, robuster und einladender öffentlicher Raum. Das Projekt fügt sich durch das Wasser, den verbauten Stein, die durchlässige Chaussierung und die zurückhaltende Uferbepflanzung harmonisch in die dörfliche Landschaft ein und steigert die klimatischen, ökologischen und sinnlichen Qualitäten des Ortes. Schulkinder finden hier abseits des Strassenverkehrs einen ruhigen Fussweg zwischen Bahnhof und Schule. Sitzbänke und ein eigens eingerichteter Spielplatz und Aufenthaltsraum schaffen Möglichkeiten für Begegnungen mit anderen Menschen. Durch die Wahl eines wasserdurchlässigen Bodenbelags wird das Projekt auch den Anforderungen des Wanderwegs gerecht, der hier ebenfalls entlangführt. Der Weg Wüehr verläuft indes abseits der intuitiv begangenen Verbindungen entlang der Geschäfte und Restaurants an der Kantonsstrasse. Durch eine sichtbare Wegführung liesse sich das Potenzial dieses attraktiven, langgezogenen Freiraums besser ausschöpfen. Ausserdem würden zusätzliche Anbindungen zur Stärkung seiner Rolle als attraktive Fussverkehrsachse im Alltag beitragen.

Jahr: 2024

Bauherrschaft:

Einwohnergemeinde Fiesch

Auftragnehmer:

Landschaftsarchitektur: exträ

Landschaftsarchitekten, Bern

und Brig

Umweltingenieur: Pronat

Umweltingenieure, Brig

Wasserbauingenieur: Geoplan,
Steg

Bauingenieur: Gasser+Partner,
Altdorf

Kosten: Fr. 1.3 Mio.



© Stefanie Würsch



Genève (GE): Rue Chaponnière

Die Rue Chaponnière liegt bahnhofsnahe am Rande des Stadtteils Pâquis. Sie ist eine typische Strasse in einem dicht besiedelten Quartier und war jahrzehntelang stark verkehrsbelastet. Dank der Umwandlung der Strasse in eine Fussgängerzone und der konsequenten Begrünung macht das Flanieren hier wieder Freude. Durch die Neugestaltung kommt der vielseitige Charakter als Geschäfts-, Restaurant-, Flanier- und Nachbarschaftsstrasse zur Geltung. Die Fussverkehrsbereiche wurden erweitert, um das Gehen zu erleichtern und Ausruhmöglichkeiten zu schaffen. Sitzbänke laden zum Verweilen ohne Konsumzwang ein. Die neue, bisher inexistente Begrünung sorgt für Schatten, Frische und Umfeldqualität. In der Mitte bleibt eine Fahrspur für Rettungsfahrzeuge erhalten, während die Belieferung der Geschäfte über die Parallelstrassen erfolgt. Im Rahmen des Projekts entsteht ein einladender öffentlicher Raum, der besser begehbar ist und die Geselligkeit fördert.



Jahr: 2025

Bauherrschaft:

Ville de Genève, Service de l'aménagement, du génie-civil et de la mobilité

Auftragnehmer:

Écho Atelier Paysage et Territoire, Genf; ZS ingénieurs civils, Petit-Lancy; BMG Solution, Genf (Umweltstudien); Citec, Genf (Mobilitätsingenieure); GADZ, Genf (Geotechnik), Heimberg et Cie, Genf (Vermessungsingenieure) Piasio, Bardonnex (Tiefbau); Jacquet, Genf (Bepflanzung); Compagnie des rues, Genf (Stadtmobiliar); Grellor et Cie, Carouge (Abfallbehälter)

Kosten: Fr. 1.1 Mio. für die Gestaltung, Fr. 0.31 Mio. für die Sanierung

Bewertung der Jury

Die Jury würdigt die qualitativ hochwertige Neugestaltung des öffentlichen Strassenraums. Die Fussgängerzone weckt im dicht besiedelten bahnhofsnahe Quartier, das in den letzten Jahrzehnten vom Autoverkehr geprägt war, wieder Freude am Gehen und Flanieren. Die Jury lobt das gelungene Ergebnis sowie das schlichte, aber sehr gepflegte Erscheinungsbild. Das asymmetrische Querprofil ist wohl durchdacht und unterstützt das Wassermanagement, das der Vegetation zugutekommt. Das Querprofil unterbricht den Strassenverlauf rhythmisch, wirkt aber niemals eintönig. Dank der neuen Gestaltungselemente stellen die Geschäfte und Restaurationsbetriebe bis in den Abend hinein Orte der Ruhe bereit, an denen unterschiedliche Geschwindigkeiten und Nutzungsarten harmonisch koexistieren können. Die Materialisierung ist vorbildlich: Die Palette an unterschiedlichen Steinen und Pflanzen fügt sich diskret in den charakteristischen historischen Kontext ein. Das Projekt könnte auf benachbarte Strassenräume ausgeweitet oder als Vorbild für deren Umgestaltung dienen und so die Lebensqualität in der Umgebung verbessern. Für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen liessen sich jedoch bessere hindernisfreie Lösungen finden.



Milvignes (NE): Bôle – Strassenbegrünung zur Verkehrsberuhigung

Die Rue du Temple ist das historische Rückgrat des alten Ortskerns von Bôle (2'000 Einwohnende). Die Strasse hatte sich nach und nach zu einer Ausweichroute für den Pendlerverkehr entwickelt, was ihrem Status als Begegnungszone widersprach. Die Sanierung der Werkleitungen bot die Gelegenheit, die Strasse fussverkehrsfriendly umzugestalten, sie der Bevölkerung zurückzugeben und einen wasserdurchlässigen Belag zu implementieren. Der Pflasterbelag von Fassade zu Fassade, der nicht geradlinige Strassenverlauf, der zentrale Platz mit Brunnen und seitliche Pflanzbeete strukturieren den Raum und verlangsamen den motorisierten Verkehr. Die Begrünung zieht sich auf die Privatgrundstücke weiter und wird von der Anwohnerschaft gepflegt, was zur Identifikation mit dem Ort und zu seiner Aneignung beiträgt. Das im Rahmen eines partizipativen Prozesses konzipierte Projekt hat den motorisierten Durchgangsverkehr reduziert, das Mikroklima verbessert und neue Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen.



Jahr: 2025

Bauherrschaft:

Commune de Milvignes (NE),
Service technique et de la
mobilité

Auftragnehmer:

Landschaftsarchitektur,
Stadtplanung und Projektleitung:
Urbaplan, Lausanne
Bauingenieurwesen und
Mobilität: sd ingénierie,
Neuenburg

Kosten: Fr. 1.55 Mio.

Bewertung der Jury

Im Rahmen der Neugestaltung der Rue du Temple wurde die als Begegnungszone signalisierte, aber bisher vom Durchgangsverkehr dominierte Strasse erfolgreich aufgewertet. Die Gestaltung von Fassade zu Fassade schafft eine Kontinuität zwischen öffentlichem und privatem Raum. Die Pflasterung korrespondiert mit dem historischen Ortsbild, während die sorgfältige Begrünung und das intelligente Regenwassermanagement die Klimaresilienz stärken und die Umgebungsqualität verbessern. Die Möblierung, der Einbezug der Anwohnerschaft und die Aufwertung des Brunnens fördern die Aneignung des Ortes. Es bleiben jedoch Fragen offen bezüglich der Gleichmässigkeit der Pflasterung sowie der taktilen Wegführung für sehbehinderte Menschen im Bereich der Haus- und Arealzugänge. Das Projekt dient wegen des sorgfältigen Umgangs mit den ökologischen und klimatischen Herausforderungen und des vorbildlichen partizipativen Prozesses als Inspirationsquelle für andere kleine Gemeinden mit einem historischen Zentrum.



Münchenstein (BL): Fussverkehrsführung mit Entsiegelung

Im Dreispitz trifft ein erhöhtes Fussverkehrsaufkommen durch neue Angebote (Kunstmuseum, Hochschulen) auf ein weiterhin stark industriell und gewerblich geprägtes Gebiet. Die Christoph Merian Stiftung gab daher als Bauherrin eine besser erkennbare Fussverkehrsführung und mehr Sicherheit in Auftrag. Eine «vegetative Leitlinie» ordnet dieses Spannungsfeld neu: Bepflanzte Rabatten strukturieren nun den Raum, schaffen Orientierung und trennen den Gehbereich von der Fahrbahn. Mit minimalen Eingriffen in den Bestand entsteht ein robustes, wasserdurchlässiges System, das durch das Areal führt, unkontrolliertes Parken verhindert und zugleich zur Entsiegelung sowie zu einem besseren Mikroklima beiträgt.

Bewertung der Jury

Das Projekt überzeugt durch einen pragmatischen Ansatz mit grosser Wirkung. Mit gezielten und kostengünstigen Massnahmen werden versiegelte Flächen reduziert und neue Grünräume geschaffen, ohne die gewerblichen Anforderungen des Areals zu beeinträchtigen. Die Entsiegelungen fördern die Versickerung von Regenwasser, verbessern das Mikroklima und mindern Hitzeinseln. Die Massnahmen unterstützen bereits vorhandene Aufwertungen im Industrie- und Gewerbegebiet, wie beispielsweise den ebenfalls teilweise entsiegelten Platz vor der Hochschule. Hervorzuheben ist die sorgfältige Suche nach Potenzialen für Begrünung trotz enger Rahmenbedingungen wie Schwerverkehr und grossen Manövrierradien. Aus Sicht der Hindernisfreiheit ist die Abgrenzung der Verkehrsbereiche nicht eindeutig. Die Massnahmen konzentrieren sich auf Entsiegelung und Begrünung, die zugleich die Fussverkehrsführung verdeutlichen und den Raum strukturieren. Das Projekt besitzt Modellcharakter für vergleichbare Gebiete und zeigt auf, wie bestehende Strassenräume schrittweise klimaresilienter und gleichzeitig fussverkehrsfreundlicher gestaltet werden können.



Jahr: 2024

Bauherrschaft:

Christoph Merian Stiftung, Basel

Auftragnehmer:

Landschaftsarchitektur: Meta,
Basel
Pflanzplanung: Zur Blüte, Zürich
Verkehrsplanung: Aegerter &
Bosshardt, Basel
Gartenbau: Jonasch & Gebler,
Allschwil

Kosten: Fr. 200'000



Renens (VD): Parc des Côtes – Umgestaltung einer Strasse in einen Park

Inmitten eines dicht bebauten Quartiers im Grossraum Lausanne eröffnet sich vom Parc des Côtes in Renens aus ein schöner Blick auf den See. Bereits 2017 war der aus den 1970er Jahren stammende Park auf Wunsch der Bürgerschaft von 750 Quadratmetern Fläche auf 1'350 Quadratmeter erweitert worden. Dank eines neuen Nutzungsplans ist es der Stadt Renens gelungen, den angrenzenden Chemin des Côtes für den Motorfahrzeugverkehr zu schliessen, die Grünfläche zu verdoppeln und umfassend neu zu gestalten.

Der Strassenabschnitt, der früher dem Verkehr vorbehalten war, wurde auf Grundlage eines partizipativen Prozesses und eines 2022 durchgeführten Tests in eine Fussgängerzone umgestaltet, die der Bevölkerung vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bietet. Im Park mit seinen wasserdurchlässigen Oberflächen stehen zahlreiche Bäume. Begrünte Kreise sorgen für eine Vielfalt an Räumen mit Trinkbrunnen, Spielgeräten oder Sitzmobiliar. Über eine weitere Umgestaltung des Chemin des Côtes über die Parkgrenzen hinaus wird derzeit nachgedacht.



Jahr: 2025

Bauherrschaft:

Ville de Renens, Service de l'urbanisme

Auftragnehmer:

Landschaftsarchitektur: L'Atelier du Paysage, Lausanne
Mobilität: Transitec, Lausanne, Dynam.O2 Consulting, Lausanne
Gartenbau: Joss Parcs et Jardins, Saint-Légier
Maurerarbeiten: Beati Frères SA, Grandson

Kosten: Fr. 450'000

Bewertung der Jury

Die Idee, eine Strasse zu schliessen und rund 20 Parkplätze aufzuheben, um den bestehenden Park zu vergrössern, ist modellhaft. Die Beteiligten haben eine schöne Spiel- und Parkanlage mit Seesicht in einem dichten Quartier geschaffen. Begrünte Kreise erzeugen vielfältige Räume, die beispielsweise mit einem Trinkbrunnen, Spielgeräten und Sitzmobiliar ausgestaltet sind. Die Neugestaltung entstand in einem partizipativen Prozess mit der Anwohnerschaft, der half, dass die grüne Oase im Quartier rege genutzt wird. Klimatechnisch ist der Park vorbildlich konzipiert: komplett entsiegelt und mit vielen Bäumen bepflanzt. Wo vorher Autos parkten, laden heute Sitzgelegenheiten dazu ein, die Seesicht zu genießen. Die Anlage ist über fünf Zugänge zu Fuss und via ÖV optimal erreichbar. Die Ausführung ist etwas standardmässig und könnte in der Gestaltung stärker auf den lokalen Kontext eingehen. Verbesserungsfähig wäre zudem die Hindernisfreiheit: Die Rundkies-Wege, das hohe Bord um den Spielplatz und die Freiflächen zwischen den Tischen sind ungeeignet für Menschen mit Behinderung.



St.Gallen (SG): Wiboradaweg

Der Wiborada-Steg verbindet die historische Altstadt von St.Gallen hindernisfrei mit dem Universitätsquartier. Als elegant geschwungene Fussgängerbrücke führt er durch den St. Mangen-Park, über den Unteren Graben bis zum Parkhaus Central. Die filigrane Stahlkonstruktion respektiert den denkmalgeschützten Park von 1952 sowie die Präsenz der Kirche St.Mangen und schafft neue Blickbeziehungen zwischen Stadt, Park und Universität. Der Steg wird zu einer landschaftlichen Promenade mit klarer stadträumlicher Vermittlungsfunktion.



Bewertung der Jury

Die Jury beurteilt den Wiborada-Steg als sehr gelungenes Beispiel einer hochwertigen Fussverkehrsverbindung im innerstädtischen Raum. Der Steg verbindet die historische Altstadt mit dem Universitätsquartier und schafft damit einen direkten, sicheren und komfortablen Zugang für Fussgängerinnen und Fussgänger. Der Steg überwindet nicht nur eine Höhendifferenz elegant, sondern verbessert die Erreichbarkeit zwischen Stadtzentrum und Universität deutlich. Mit dem gleichmässigen Gefälle von unter sechs Prozent wird eine barrierefreie Nutzung für alle ermöglicht. Die geschwungene Linienführung nimmt Rücksicht auf den geschützten Baumbestand und fügt sich sorgfältig in das sensible Umfeld ein. Gleichzeitig entsteht eine Art «Baumwipfelpfad» durch den Park mit neuen Blickbeziehungen und hoher Aufenthaltsqualität. Die Jury würdigt insbesondere die gelungene Verbindung von Funktionalität, Gestaltung, Sicherheit und stadträumlichem Mehrwert.

Jahr: 2025

Bauherrschaft:

Senn Resources, St.Gallen; Stadt St.Gallen, Aurora Anlagestiftung, St.Gallen

Auftragnehmer:

Bauingenieur: Basler & Hofmann, St.Gallen
Architektur: Nau2, Zürich
Landschaftsarchitektur: DGJ Paysages, Zürich
Stahlbau: Hofstetter Stahlbau, Waldkirch
Lichtplanung: Reflexion, Zürich

Kosten: Fr. 4 Mio.



Vevey (VD): Fussgängerzone und provisorische Umgestaltung an der Place Robin

Die Umgestaltung der Place Robin und die Umwandlung der vier umliegenden Strassen in eine Fussgängerzone bilden die erste Etappe einer Strategie, die auf Quartiers-ebene mit partizipativen Prozessen umgesetzt wird. Hierdurch erfährt der öffentliche Raum eine Aufwertung. Die provisorischen Massnahmen umfassen Bodenmalereien, selbst gezeichnetes Stadtmobiliar, Bodenentsiegelungen sowie Begrünungen. Der Vorteil von provisorischen Umgestaltungen: Die Umsetzung von Massnahmen erfolgt schneller als bei klassischen Projekten. Innerhalb kurzer Zeit konnten grössere, sichere Bereiche für das Gehen und den Aufenthalt eingerichtet, Begrünungen angelegt und Möblierungen installiert werden, wodurch Raum für Begegnungen, Spass und Spiel sowie Entspannung entsteht. Das Projekt zeigt, dass eine schrittweise, reversible und der lokalen Praxis entsprechende Umgestaltung ein wirkungsvoller Hebel sein kann, um das Zufussgehen zu fördern und den städtischen Wandel zu begleiten.



Bewertung der Jury

Wie gelingt es, ein Quartier mit wenig Frei- und Begegnungsräumen zu beleben? Die Stadt Vevey hat eine überzeugende Antwort gefunden. Indem im Rahmen eines mustergültigen partizipativen Prozesses die Bedürfnisse der Anwohnenden ermittelt werden und das Konzept der «première et deuxième peau¹» angewendet wird. Die Park- und Freiraumanlage an der Place Robin wurde mit kostengünstigen Massnahmen aufgewertet. Die erste Schicht oder Haut entspricht dem parkumgebenden Strassengeviert, das für den motorisierten Verkehr gesperrt und zur Fussgängerzone wurde; sie gewährleistet die unmittelbare Zugänglichkeit und Benutzbarkeit des Parks. In der zweiten Schicht wird das Quartier Plan-Dessus schrittweise verkehrsberuhigt und begrünt. Somit können Jung und Alt über die zulaufenden Strassen attraktiv und sicher zur Place Robin gelangen.

Jahr: 2024

Bauherrschaft:

Ville de Vevey, Service de l'urbanisme et de la mobilité

Auftragnehmer:

Belebung des öffentlichen Raums: Atelier OLGa, Renens

Kosten: Fr. 168'000

¹ Lavadinho, <https://youtu.be/PrAPawjiuZ0?si=XijS2XGdJ8E7LWF6>



Der temporäre Massnahmenmix aus Bodenmalereien, Möblierungen, Entsiegelung und Bepflanzung vermittelt der Place Robin einen wenig glamourösen, dafür lebendigen Charme.

Der Platz wird von der Bevölkerung sehr gut angeeignet – so gut, dass sich manche Anwohnende über nächtliche Lärmimmissionen beklagen. Die Jury ist gespannt, ob es gelingen wird, den heute quirligen Platzcharakter mit der Realisierung eines definitiven Umgestaltungsprojektes beizubehalten.





4 Erwähnungen

Freiburg (FR): Kreuzung Richemond

Die in engem Zusammenhang mit der Verlängerung der SBB-Unterführung stehende Neugestaltung der Kreuzung Richemond nördlich des Bahnhofs Freiburg zielt darauf ab, die Verbindungen für den Fuss- und Veloverkehr zwischen dem Quartier Beauregard und dem Stadtzentrum zu verbessern. Die ehemals lichtsignalgeregelte Kreuzung mit täglich 20'000 Fahrzeugen und 500 Bussen wurde in eine Begegnungszone umgewandelt. Gleichzeitig entstand eine zusätzliche Unterführung als Zugang zu den Bahngleisen. Der zur Verfügung stehende Raum wurde zugunsten der Zufussgehenden neu aufgeteilt. Die ihnen vorbehaltenen geschützten Flächen reichen nun weit über die früheren Trottoire hinaus, die teilweise weniger als zwei Meter breit waren. Das Projekt wurde so konzipiert, dass es zu keiner Verlagerung des Verkehrs in die angrenzenden Quartiere kommt. Es verbessert den Komfort für die Velofahrenden (TransAgglo), die Pünktlichkeit des öffentlichen Nahverkehrs sowie den Fluss des motorisierten Verkehrs und kommt damit allen Verkehrsmitteln zugute.



Jahr: 2025

Bauherrschaft:
Stadt Freiburg

Auftragnehmer:

Architekten: LZA architectes,
Villars-sur-Glâne

Landschaftsarchitektur: MG
Associés, Vuissens

Bauingenieur: Gruner, Freiburg

Bauunternehmen: Antiglio,
Freiburg

Gartenbau: Art du Jardin Zbinden,
Bourguillon

Mobilitätsingenieur: Viatron, Bern

Bewertung der Jury

Das Projekt stellt einen mutigen Schritt zur Umgestaltung der bisher dysfunktionalen Fläche am Hintereingang des Bahnhofs dar. Dass trotz des hohen Verkehrsaufkommens eine Kreuzung als Begegnungszone optimiert wurde, in der der Fussverkehr Vortritt hat, ist in der Schweiz beispiellos. Der Verkehr wird dadurch beruhigt, die Busse können aber trotzdem verkehren. Die Menschen zu Fuss können die Strasse überall queren und müssen nicht mehr auf schmalen Verkehrsinseln auf eine Lücke im Verkehr warten. Das Überqueren der Strasse bleibt aber zu Stosszeiten insbesondere für Kinder und ältere Menschen schwierig, und es fehlt an einer durchgehenden Wegführung für Sehbehinderte.

Kosten: Fr. 8.57 Mio.



Lachen (SZ): Kernerneuerung

Eine Umfahungsstrasse befreite den Lachener Dorfkern (9'500 Einwohnende) vom Durchgangsverkehr und bot die Möglichkeit, das Zentrum umfassend mit Fussgänger- und Begegnungszonen neu zu gestalten. Das Zentrum sollte für die Besucher:innen wieder stärker ablesbar und erlebbar werden. Eine durch Gassen verbundene Trilogie von Plätzen prägt den Dorfkern. Der gesamte Freiraum zwischen den Plätzen inklusive der Zufahrtsstrassen wurde aufgewertet. Die Neuinterpretation des Freiraums, ein umfassendes neues Verkehrskonzept, eine einheitliche Signaletik sowie passende Möblierung und Beleuchtung greifen ineinander und schaffen einen Stadtraum, der die wertvollen bestehenden Orte und Gebäude miteinander in Einklang bringt.

Bewertung der Jury

Die Neugestaltung des Lachener Dorfkerns besticht durch ihre stimmige Gesamtwirkung. Sie setzt die 2012 im Rahmen des Agglomerationsprogramms entworfene Vision um. Dank der Beharrlichkeit und der Projektbegleitung des Gemeinderats hat sich eine bemerkenswerte Identität herausgebildet. Die Umgestaltung in ein sicheres, ruhiges Zentrum, in dem das Gehen die beste Option ist, hat ein Umdenken bewirkt. Die grosse Fussverkehrsfreundlichkeit ist bis auf die Ebene der Feinerschliessung gewährleistet. Neben den drei sorgfältig gestalteten Plätzen säumen kleinere Aufenthaltsbereiche die Wege. Die Übergänge zwischen den sicheren Bereichen für die Menschen zu Fuss und den Fahrbahnbereichen in der Begegnungszone werden durch den Belag klar gekennzeichnet, und die ertastbaren Randsteinkanten dienen sehbehinderten Menschen zur Orientierung. Die über 100 neuen Bäume stellen einen erheblichen Mehrwert dar. Die Jury bedauert, dass im Zuge der Umgestaltung keine weiteren Begrünungen vorgenommen wurden und es zu keiner besseren Regenwassernutzung durch Anpassung der Ursprungsplanung gekommen ist.



Jahr: 2025

Bauherrschaft:

Gemeinde Lachen

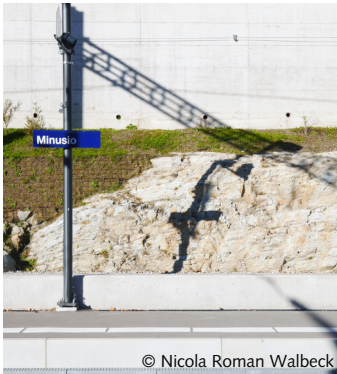
Auftragnehmer:

Landschaftsarchitektur und Städtebau: bbz
Landschaftsarchitekten, Bern;
Lorenz Eugster
Landschaftsarchitektur und Städtebau, Zürich
Verkehr: Kontextplan, Zürich;
AKP Verkehrsingenieur, Zürich
Licht: d-lite Lichtdesign, Zürich
Signaletik: Schätti und Lehmann, Zürich
Planung und Bauleitung: B3
Brühwiler, Gossau; P. Meier & Partner, Lachen; BG Ingenieure und Berater, Schwyz
Kunst am Bau: Laeri Architektur, Zürich

Kosten: Fr. 25 Mio.



Minusio (TI): Aufwertung der Via Verbano durch neue SBB-Haltestelle



Im Zuge der Einrichtung der neuen SBB-Haltestelle bot sich die Gelegenheit, das Quartier am Seeufer von Minusio aufzuwerten und dabei die Fussverkehrsfreundlichkeit zu verbessern. Die Haltestelle ist von jedem der fünf Zugänge aus barrierefrei zugänglich und für rund 2'000 Einwohnende in weniger als 15 Minuten zu Fuss erreichbar. Durch die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und der SBB konnte auch die Via Verbano neu gestaltet werden; die Umwandlung in eine Einbahnstrasse steigert die Qualität und Attraktivität der Fussverkehrsverbindungen zum nahegelegenen Park&Rail und zum Seeufer. Abgerundet wird das Projekt durch zwei neue Bike&Rail-Anlagen (50 Velo-stellplätze) und neue Sanitäreinrichtungen am Seeufer.



Jahr: 2023

Bauherrschaft:

Schweizerische Eidgenossenschaft, Kanton Tessin, Gemeinde Minusio, SBB Infrastruktur
SBB-Projektleitung: SBB Infrastruktur

Auftragnehmer:

Architektur: Michele Arnaboldi
Architetti, Minusio
Bauingenieur: Messi&Associati, Bellinzona; Ruprecht Ingegneria, Lugano
Verkehrs- und Mobilitätsplanung: Studio d'ingegneria Francesco Allievi, Ascona

Kosten: Fr. 25.3 Mio.

Bewertung der Jury

Am neuen Bahnhof in Minusio wurde für die zahlreichen Kinder, die mit dem Zug anreisen, eine sichere Gehverbindung zur nahen Schule geschaffen. Ausserdem bestehen Zugänge zum Seeufer mit seiner bis nach Locarno führenden Promenade sowie zum angrenzenden Wohnquartier. Die Zugangswege lassen sich reibungslos und zweckmässig nutzen und schaffen gute Voraussetzungen für die aktive Mobilität. Die Gestaltung besticht durch ihre exakte architektonische Sprache mit aus Beton gefertigten Bänken, Stütz- und Trennmauern sowie durch das Freilegen des Felsgesteins, das sich gut in den geologischen Kontext des Tessins einfügt. So entsteht ein angenehmer öffentlicher Raum, der sich harmonisch in die Umgebung integriert. Die Begrünung und das Wassermanagement sind weniger vorbildlich. Zudem wären mehr Schatten, eine hindernisfrei zugängliche Toilette sowie konsistente taktile und visuelle Markierungen wünschenswert gewesen.



Yverdon-les-Bains (VD): «passerelle des Cigarières»

Die «Passerelle des Cigarières» schliesst eine Lücke im Fuss- und Velowegnetz von Yverdon-les-Bains, sorgt für durchgehende Verbindungen im Zentrum und verknüpft den Bahnhof mit dem Quai de la Thièle. Die Passerelle liegt in der Achse der Ruelle Vautier und ermöglicht so eine reibungslose Fuss- und Velowegverbindung zwischen dem Parc des Rives und dem Bel-Air-Quartier. Das Bauwerk referenziert auf Fixpunkte der lokalen Geschichte: Die Brückenfarbe ist eine Hommage an die in Yverdon-les-Bains hergestellten Hermès-Schreibmaschinen. Der Name der Brücke erinnert an den Streik der Arbeiterinnen einer Zigarrenfabrik im Jahr 1907. Das aus Öko-Stahl gefertigte Bauwerk verbindet somit Nachhaltigkeit, Eleganz und Stadtgeschichte miteinander.



Bewertung der Jury

Die Passerelle schafft eine direkte, komfortable und elegante Verbindung für die aktive Mobilität. Sie wird vom Fuss- und Veloverkehr gemeinsam genutzt, was aber bestens funktioniert. Der Treppenzugang bei der Rue des Ateliers erspart den Menschen zu Fuss einen Umweg. Die Integration in das Fusswegnetz könnte sowohl in Richtung Bahnhof als auch in Richtung Ruelle Vautier intuitiver und sichtbarer gestaltet werden. Die nüchterne Gestaltung legt Wert auf die Verwendung von Recyclingmaterialien. Die öffentlichen Räume und Bepflanzungen an den Brückenanschlüssen könnten stärker herausgearbeitet werden. Die Namens- und Farbgebung der «Passerelle des Cigarières» nimmt Bezug auf die Stadtgeschichte, was von einer sorgfältigen Projekterarbeitung zeugt.

Jahr: 2025

Bauherrschaft:

Ville d'Yverdon-les-Bains,
Direction de la mobilité de
l'environnement et des
infrastructures

Auftragnehmer:

Architektur: Brauen Wälchli
Architectes, Lausanne
Ingenieure: Perret-Gentil
Ingénieurs Civils, Yverdon-les-
Bains
Landschaftsarchitektur: Profil
Paysage, Yverdon-les-Bains
Stahlbau: Sottas, Bulle
Maurerarbeiten: Beati Frères,
Grandson

Kosten: Fr. 2.7 Mio.



Flâneur d'Or 2026

Fussverkehrspreis Infrastruktur
Prix des aménagements piétons
Premio infrastrutture pedonali

www.flaneurdor.ch

Veranstalter



Fussverkehr Schweiz
Mobilité piétonne Suisse
Mobilità pedonale Svizzera

Hauptpartner



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Strassen ASTRA

BURRI

Partner

**HOCH
PART
ERRE**

Mobilität
mit Zukunft



espazium ≡

Der Verlag für Baukultur
Les éditions pour la culture du bâti
Edizioni per la cultura della costruzione



Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

Schweizerischer Städteverband
Union des villes suisses
Unione delle città svizzere



BSLA
F S A P